

1243 bis 1513, was wohl auf den grossen Reichtum des Stiftes an kostbaren Reliquien zurückgeht. Ein eigenes Verzeichnis derselben aus den Jahren 1401/04 (Seite 103/05) führt 80 Nummern auf. Die von Santifaller veröffentlichten Ablassurkunden beziehen sich alle auf diese Reliquien.

Windberg.

P. Norbert BACKMUND.

* * *

PROF. DR. LEO SANTIFALLER, *Die Preces Primariae Maximilians I. Auf Grund der Maximilianischen Registerbücher des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs*. (Festschrift des Haus-, Hof- und Staatsarchivs Wien 1949, I. Band, S. 578/661).

Santifaller führt uns hier in ein interessantes Spezialgebiet, dem bisher nur wenige Historiker Beachtung geschenkt haben. (Siehe H. BAUER, *Das Recht der ersten Bitte bei den deutschen Königen bis auf Karl IV.* (Kirchenrechtliche Abhandlungen, hsg. von U. Stutz, 94. Heft), Stuttgart 1919; und H. E. FEINE, *Papst, Erste Bitten und Regierungsantritt des Kaisers seit dem Ausgang des Mittelalters*. (Zsch. d. Savignystiftung für Rechtsgesch., Kan. Abt. 20, 1931, S. 1/101). Seit dem 13. Jahrhundert haben die deutschen Kaiser mit Rücksicht auf ihre Krönung sowohl zum deutschen König wie auch zum Kaiser das Recht beansprucht, einmal nach derselben von jedem zur Verleihung von Benefizien und Pfründen oder zur sonstigen Verfügung über solche berechtigten Stift oder Kloster im Deutschen Reich die Uebertragung einer Pfründe auf eine von ihnen bezeichnete Person, oder die Aufnahme derselben als Kanoniker Mönch oder Nonne zu verlangen. Dies nannte man das « Jus primarium precum » oder Recht der ersten Bitte. Die Ausübung dieses Rechtes erstreckte sich auf alle geistlichen Anstalten im Reich, d. h. auf sämtliche Kirchen innerhalb der Reichsgrenzen, und die Bitte knüpfte sich an einen ausserordentlichen, den Bittsteller, d. h. also den König, betreffenden Anlass, wie Wahl oder Krönung. Der König war aber nie selbst Kollator, er war nur Vermittler, indem er sich an den zur Kollation Berechtigten mit der Bitte wandte, er solle seine potestas conferendi für den Prezisten in Kraft treten lassen. Die Bitte fand nur einmal nach diesem Ereignis gegenüber dem Kollationsberechtigten statt.

Im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien befinden sich zwei solche

Precesregister aus der Zeit Maximilians I., das eine, Pergamentkodex EE, ist vom Jahre 1486, das andere, ein kürzer gefasster undatierter Papierkodex, ist ungefähr von 1508. Die Veröffentlichung derselben ist schon deshalb wichtig, da sich die Prezisten und Kollatoren der Register über halb Europa erstrecken, wir finden in ihnen mehr Namen aus Frankreich, Belgien, Holland und der Schweiz als aus Deutschland selbst. Die Eintragungen bringen den Namen des Kollatoren, das heisst in unserem Fall des Klosters, und des Prezisten, also desjenigen Klerikers oder Laien, der um die von demselben abhängige Pfründe eingibt, beziehungsweise um Aufnahme ins Kloster bittet. Es handelt sich hier also meist um de jure praesentationis inkorporierte Pfarreien oder Benefizien, die vom Kloster nicht an Ordensmitglieder, sondern an Weltpriester verliehen wurden. Ob die Gesuche Erfolg hatten, liesse sich nur durch umfangreiche Nachforschungen in den einzelnen Klosterarchiven feststellen. Prof. Santifaller hat die Archive mehrerer Domkapitel daraufhin eingehend erforscht und festgestellt, dass nur ein kleiner Prozentsatz der Preces erfolgreich war (2-6 von 32). Vielleicht hatten die Prezisten bei den Klöstern mehr Erfolg, da deren Benefizien nicht so umworben waren wie die vakanten Domherrenstellen.

Unser Orden ist im Vergleich mit den Mönchsorden relativ schlecht vertreten. Ein Zeichen, dass zu dieser Zeit bei uns die Besetzung des grössten Teils der inkorporierten Kirchen bereits durch Ordensmitglieder erfolgte, während die Mönchsorden darin noch zurückhaltender waren.

Wir bringen hier die Einträge der Prämonstratenserstifte :

Antwerpen St. Michael 1486 Juli 16 : Johannes Ludouici cleric. Cameracens. dioc. ca. 1508 : Valentinus Bassista presb., cantor olim regis defuncti. Capella. (Diese Namen beim Papierkodex 1508 beziehen sich ohne Zweifel auf die Person, die den Prezisten beim Kaiser empfohlen hat).

Averbode (Enerbur) ca. 1508 : Mathias Swinde. Per Kessel.

Brandenburg 1490, Jan. 14 : Nicolaus Sculteti, decret. doct. cleric. Halberstat. dioec. (Er war vielleicht ein Verwandter des späteren Bischofs Hieronymus Scultetus von Brandenburg, der damals sicher schon Mitglied des Domstiftes war (vgl. GOOVAERTS, II, 166).

Churwalden 1489, Mai 9 : Mag. Ludovicus vom Grabm, cleric. Curiensis.

Deventer, Bergkerk (Mons in Dauantria) Collatores : Prior Montis

et Praepositus de Varlar. 1494 Mai 13 : Arnoldus Michaelis de Arnheim decret. doctor, reg. maiestatis secretarius.

Floreffe 1486 Nov. 11 : Simon Sampeyns presb. ca. 1508 : Mag. Jacobus Colman.

Grimbergen 1486 Juni 29 : Stephanus de Thenis cleric. Camera-censis ca. 1508 : Andreas Pratner.

Hagenau 1492 August 27 : Johannes Sprunckh presb. Argentinens. dioec.

Havelberg 1494 Mai 22 : Nicolaus Peregrini cleric. Magdeburgens. dioec.

Ilbenstadt 1486 Juli 4 : Johannes de Homberckh, cleric. Maguntinens. dioec.

Kappenberg 1494 Aug. 24 : Johannes Koch de Sigheim, cleric. Maguntinens. dioec.

Knechtsteden 1492 Aug. 23 : Philippus Stockhstat can. Sti. Martini Wormatiens.

Lorsch 1491 Juni 25 : Johannes Summeler can. eccl. Sti. Joannis Maguntinens.

Marienweerd 1486 Juni 14 : Arnoldus Proeys, cleric. Traiectens. dioec.

Marchthal 1486 Jan. 2 : Leonhardus Saylor presb. Augustens. dioec. ca. 1508 : Valentinus Weichselberger. Capella.

Middelburg 1486 Mai 22 : Episcopus Salubriensis. ca. 1508 : Jacobus Moerl.

Ninove 1486 Nov. 14 : Johannes Witriet cleric. Cameracens. dioec.

Parc 1486 Nov. 29 : Ludovicus Quare cleric. Cameracens. dioec.

Ratzeburg (episcopus) 1491 Mai 7 : Joachim Wisenhagen cler. Haulburgensis dioec. et fraternitas kalendar. ecclesiarum B. M. V., Sti. Georgii et Sti. Nicolai in Wismar. 1488 Sept. 5 : Johannes Tollen (Tallen) cleric. Halberstatensis dioec. (item praepositus et capitulum) 1491 Mei 2 : Johannes Voltzen presb. Bremens. dioec. ca. 1508 : Conradus Brekwolch, cleric. Lubecens.

Riga (capitulum) 1486 Sept. 4 : Wilhelmus de Linthel cleric. Bremens. dioec.

Roggenburg 1486 Okt. 11 : Gebhardus Vngelter cleric. Constanciens. dioec. ca. 1508 : Dom. Gurensis.

Roth 1486 August 2 : Georius Bainhart.

Rothenkirchen 1492 Okt. 2 : Johannes Milgis cleric. Maguntinens. dioec.

Rüti 1486 Nov. 10 : Johannes Luty, cleric. Constanciens. dioec.

Schussenried 1486 Okt. 5 : Hainricus Jeger (pro prebenda laicali).

1489 Juni 7 : Jacobus de Druchperg den man nennt Kathrey von Weingart (pro prebenda laicali).

Speinshart 1491 Mai 25 : Sebastianus de Kurenrewtt, preb. Herbi-polens. dioec.

Steinfeld 1490 April 6 : Hainricus Koutenwerger cleric. Coloniens. dioec.

Steingaden ca. 1508 : Clemens Lanng. Per d. Eberhardum capel.

Sulz 1490 März 24 : Mathias Gebhart cleric. Eystettens. dioec.

Tongerloo 1486 Mai 20 : Johannes de Eynachen, cleric. Leodiens. dioec. ca. 1508 : Jacobus de Baronse.

Wadgassen 1496 Juli 5 : Wilhelmus ex comitibus de Tirstain prothonot. apost. 1492 Sept. 17 : Theobaldus de Kyrkel presb. Metens. dioec. 1495 Mai 18 : Stephanus Olp presb. Basiliens. dioec.

Weissenau 1487 Juli 24 : Michael Cristanni Presb. Constanciens. dioec. ca. 1508 : Maximilianus Humpis.

Windberg.

P. Norbert BACKMUND.

* * *

FR. DOMINIQUE DELALANDE, O. P., *Vers la version authentique du Graduel Grégorien. Le Graduel des Prêcheurs*. Les éditions du Cerf, Paris, 1949. 287 pages et 27 tableaux.

L'ouvrage du R. P. Delalande présente plusieurs intérêts divers selon des Lecteurs qui se donneront la peine — mais peine bien profitable — de l'étudier.

Pour les Dominicains, il représente une thèse qui pourra être discutée. Le Graduel des Prêcheurs s'est conservé depuis le B. Humbert de Romans (1256). Il est cher aux religieux et aux religieuses de l'Ordre dont il a porté la prière depuis les origines. Il fait partie du patrimoine de famille. Cependant l'auteur ne craint pas d'en marquer les défauts. Ce graduel dérive de celui des Cisterciens qui pour revenir aux origines avec le farouche littéralisme qui caractérise leur retour à la règle bénédictine et à la vulgate, n'ont pas craint de *corriger* le chant grégorien — qu'ils connaissaient par la tradition messine — selon une logique implacable fondée sur les principes de l'unité de mode, de l'exclusion du bémol, de la non-compénétration de l'authentique et du plagal, de la réduction des vocalises. A vrai dire, la commission liturgique des Prêcheurs a dessiné un retour assez net vers la tradition antérieure. Cependant son travail a donné un chant lourd, coupé, mal rythmé, dont la mélodie est